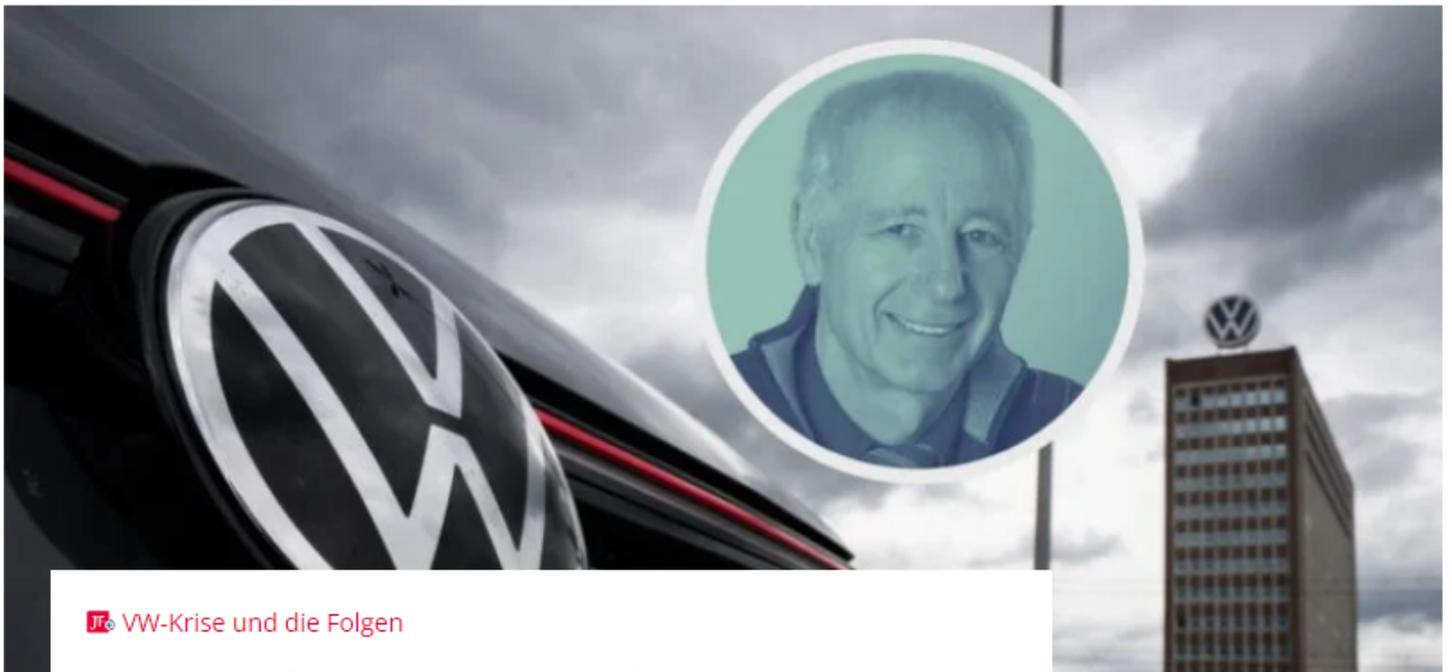


Weil das Thema zeitgeschichtlich außerordentlich wichtig ist, zitieren wir den Text als PDF. Verweise und alle Kommentare der Leserschaft lesen Sie, wenn Sie die Junge Freiheit testen/abonnieren. Wir empfehlen ein [Abonnement der Jungen Freiheit](#) ausdrücklich.

JUNGE FREIHEIT

WOCHENZEITUNG FÜR DEBATTE

WW-Krise und die Folgen: Das Sterben der deutschen Autoindustrie: Der Markt lügt nicht



JF VW-Krise und die Folgen

Das Sterben der deutschen Autoindustrie: Der Markt lügt nicht

Kommentar | 15. September 2024 | Ulrich van Suntum | 8 Kommentare

Eine prägende Branche in einer existenziellen Krise: Im Namen des Klimaschutzes führt Deutschland seine Autoindustrie an die Wand. Doch die Manager haben die Fehlentwicklungen durch politische Linientreue mitvorangetrieben. Ein Kommentar von Ulrich van Suntum.

In dem Disney-Film „Magic Highway“ von 1958 kann man sehen, wie sich Zukunftsforscher damals das Autofahren im Jahr 2000 vorgestellt haben. Vieles davon, wie Rettungshubschrauber, farbige Fahrbahnmarkierungen und automatische Verkehrsregulierung, ist tatsächlich Wirklichkeit geworden. Anderes blieb dagegen Utopie, zum Beispiel über die Fahrbahn schwebende Fahrgastzellen, die sich bei Bedarf teilen und so den Vater zur Arbeit und zugleich die Mutter zum Einkaufen bringen können.

Im Prinzip sehen Autos heute mit vier Rädern, Lenkrad und Fußpedalen noch genauso aus wie damals. Nur unter dem Blech hat sich in puncto Sicherheit, Verbrauch, elektronischen Helferlein und Navigation eine ganze Menge getan. Inzwischen sind wir vom autonomen Fahren, das auch im Disney-Film bereits vorausgesagt wird, tatsächlich nicht mehr weit entfernt. Eigentlich müsste es also der Automobilindustrie blendend gehen, und die Menschen sollten mit ihrer Mobilität hochzufrieden sein.

Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Nur ein Drittel des Führungspersonals der globalen Autoindustrie glaubt derzeit an ein profitables Wachstum in den nächsten Jahren. Das besagt der aktuelle „Global Automotive Executives Survey“, den die Unternehmensberatung KPMG zum 24. Mal vorgelegt hat. In Deutschland blicken sogar nur 16 Prozent der Automanager optimistisch in die nähere Zukunft, während es im Vorjahr noch 41 Prozent gewesen waren. Und das hat seine Gründe. Denn nicht nur die Rahmendaten sind hierzulande mit wirtschaftlicher Stagnation, Höchstwerten bei Steuern und Energiepreisen und verrottender Infrastruktur beispiellos schlecht im Vergleich zu den konkurrierenden Industrieländern.

Elektromobilität macht uns abhängiger von China

Inzwischen müssen die deutschen Automobilbauer auch erkennen, daß sie mit der einseitigen

Dunkle Wolken überm Volkswagen-Werk in Wolfsburg
(Symbolbild: Autoindustrie in Gefahr? Fotos: picture alliance/dpa | Julian Stratenschulte /// privat JF-Montage

inzwischen müssen die deutschen Automobilbauer auch erkennen, dass sie mit der einseitigen Ausrichtung auf die Elektromobilität auf das falsche Pferd gesetzt haben. Mehr oder weniger willenslos waren sie praktisch alle den planwirtschaftlichen Vorgaben aus Brüssel und Berlin gefolgt, statt auf Technologieoffenheit und Wettbewerb der Antriebssysteme zu drängen. Dabei hätte gerade dort der große Vorteil deutscher Ingenieurskunst gelegen, mit dem die deutsche Automobilindustrie zum Weltmarktführer aufgestiegen war.

Jetzt kommt der große Katzenjammer: Der ohnehin nur mit staatlichen Subventionen künstlich angeheizte Elektroboom ist nach dem Ende der Förderung komplett eingebrochen, und zusätzlich macht die billigere Konkurrenz insbesondere aus China den deutschen Autobauern schwer zu schaffen. Die Kunden stehen den teuren und umständlich zu ladenden Strommobilen ohnehin eher skeptisch gegenüber. Und für den Güterverkehr sind sie schon gar nicht geeignet, hier ist bis auf weiteres der Dieselantrieb nicht zu schlagen. Gerade diesem aber versuchen grüne Ideologen schon seit geraumer Zeit den Garaus zu machen, mit teilweise hanebüchenern Argumenten.

So stammt zum Beispiel der Feinstaubausstoß gar nicht hauptsächlich aus den Motoren, sondern vom Reifenabrieb und den Bremsen. Elektroautos sind also davon genauso betroffen, was aber die Politik geflissentlich ignoriert. Unbeirrt verkauft sie den Elektroantrieb als allein selig machende Technologie, obwohl hier das CO₂ eben aus den Schornsteinen der stromerzeugenden Gas- und Kohlekraftwerke kommt. Schon allein die Batterien verursachen massive Umweltprobleme bei Herstellung und Entsorgung. Sie bringen uns zusätzlich in eine gefährliche Abhängigkeit von China, das Deutschland ein Viertel des für die Herstellung benötigten Lithiums liefert.

Auch die Autoindustrie muß umdenken

Noch ist Zeit, Deutschlands wichtigste Industrie vor dem Kollaps zu retten. Immerhin hängen direkt oder indirekt fast zwei Millionen bzw. rund vier Prozent aller Arbeitsplätze von ihr ab. Dazu müßten aber nicht nur die Politiker, sondern auch die Konzerne und ihre Verbände zurück zur Vernunft finden. Die inzwischen bei VW drohenden Entlassungen und Werksschließungen sollten dazu der letzte Warnschuß gewesen sein.

Wir können nicht im Alleingang das Weltklima retten, sagt auch der frühere Ifo-Chef Hans-Werner Sinn. „Deutschland richtet seine eigene Industrie zugrunde. Das werden andere Länder begrüßen, aber nicht kopieren“, warnte er kürzlich in der NZZ. „Klimaneutralität“ der EU nutze gar nichts, wenn die hier ersparten fossilen Energieträger dann eben anderswo auf der Welt verbrannt werden. Das aber sei ökonomisch zu erwarten, weil die Ölscheichs kein Interesse daran haben könnten, ihre Bodenschätze ungenutzt zu lassen.

Aber auch in anderer Hinsicht müßte wieder mehr ökonomisches Denken in die Chefetagen von Mercedes, BMW & Co einziehen. Die Idee einer „neuen Mobilität“, wo fahrerlose Taxis, Carsharing und ein damit ideal vernetzter öffentlicher Nahverkehr das eigene Automobil ersetzen, mag ja irgendwann Realität werden. Aber einstweilen bleibt das eher die Wunschwelt urbaner Eliten, zu denen die Manager und die von ihnen beauftragten Zukunftsforscher selbst gehören.

Politik muß der Wirtschaft Freiräume zurückgeben

Das gemeine Volk hat derweil ganz andere Sorgen und will vor allem selbstbestimmt und zu bezahlbaren Kosten von A nach B fahren. Dafür gibt es aber außerhalb der Großstädte zum eigenen Auto bislang keine realistische Alternative. Auch die überall aus dem Boden sprießenden Fahrradstraßen und -wege können darüber nicht hinwegtäuschen. Sie werden hauptsächlich von Freizeitsportlern und radelnden Rentnergruppen genutzt, und nicht etwa von Berufspendlern oder einkaufenden Hausfrauen.

Nach wie vor entfallen rund 80 Prozent der Verkehrsleistung im Personenverkehr auf das Auto. Der objektive Nutzen etwa der zu Unrecht verschrienen SUVs ist tatsächlich hoch. Gerade von Frauen werden sie als sichere, geräumige und komfortable Transportmittel für sich und ihre Kinder geschätzt. Nicht umsonst sind SUVs mit über 30 Prozent Anteil das stärkste Segment in der Zulassungsstatistik.

Der Markt lügt eben nicht, im Gegensatz zu politischen Umfragen, wo die Leute sich in ihren Antworten oft selbst betrügen. Nur wenn die deutsche Automobilindustrie sich darauf besinnt und die Politik ihr die nötigen Freiräume wieder zurückgibt, wird sie eine Chance haben, ihre frühere Spitzenposition im globalen Wettbewerb zurückzugewinnen.

JF 38/24

[Kommentare ausblenden](#)

Kommentare

Klaus-Peter Löwe sagt:

15. September 2024 um 20:03 Uhr

Diese elende cdu-Tante Müller als Präsidentin der Automobilindustrie plädiert doch für die Abschaffung des verbrenners. Selbst schuld! Wer sich mit der CDU verbündet muss wissen was kommt....

[Antworten](#)

Kopfhörer sagt:

15. September 2024 um 18:45 Uhr

Einst hätte in Deutschland kein Minister gewagt einem Fachexperten zu widersprechen. Das Inhaltliche – die Expertise stand über jeder Position. So wurde es mir vor Jahrzehnten in der Schule gelehrt, so habe ich es selbst erfahren.

Wie wir seit Corona wissen besitzt das RKI Experten im ministeriellem Arschküssen. Sie sind sich der frei aus den Fingern gesaugten Meinungen ihres Ministers bewußt, aber zu feige dagegen aufzutreten. Statt umgekehrt, der Minister hat hinter den Experten zurückzutreten.

Und das ist nicht nur bei den Behörden so, das zieht sich auch durch die Konzerne. Im angelsächsischen Raum gibt es keine Experten, man kommt hoch durch Arschküssen. Und exakt gleich läuft es in den Konzernzentralen der Autohersteller. Die Expertise gegen die öffentlichen Blödsinnigkeiten war immer da, aber die Boni der Arschküsser wurden aus den Subventionstöpfen bezahlt. Da sagt man dem Minister schon mal was er für ein toller Hecht ist, während es einem innerlich schüttelt vor so viel Blödheit und Abgehobenheit.

Die Politblasen honorieren seit Merkel keine Realität die außerhalb ihrer Scheuklappen stattfindet. Lieber rast man galoppierend in den Abgrund.

[Antworten](#)

Mephisto sagt:

15. September 2024 um 18:31 Uhr

Sanierung von VW: VeB Wolfsburg in die freie Marktwirtschaft überleiten. Dazu wird Aktienposten des Landes NS auf alle volljährigen Staatsbürger verteilt.

[Antworten](#)

Watchmaker sagt:

15. September 2024 um 17:14 Uhr

Das war von Anfang an klar. Ein in fast allen Bereichen schlechteres Produkt zu einem höheren Preis verkaufen zu wollen, darauf muss ma erst einmal kommen. Was haben die CEOs der deutschen Autoindustrie geraucht, als sie diesen Unfug Merkel abgekauft haben. Das grenzt ja schon an Untreue!

[Antworten](#)

Hic.rodos.hic.salta sagt:

15. September 2024 um 16:21 Uhr

Mittlerweile gibt es viele andere nichtdeutsche Autohersteller, die auch gute Autos herstellen. Deutschland kann zum Freilichtmuseum für reiche Orientalen werden. So mit Seppl-Sachen und Musik.

[Antworten](#)

Kunibert Pipenbrink sagt:

15. September 2024 um 16:12 Uhr

Wir können nicht im Alleingang das Weltklima retten? Richtig. Wir können es gar nicht retten. Es will nicht gerettet werden. Eher muß man das Klima vor den Grünen retten. Die Windmühlen ändern vor allem den Wind.

[Antworten](#)

Hic.rodos.hic.salta sagt:

15. September 2024 um 16:30 Uhr

Ihr könnt ja nicht mal euch selber retten – und Ihr denkt Ihr könnt das Klima retten?

„Delusion“, würde der Anglo-Amerikaner sagen. Und recht hat er.

[Antworten](#)

Hornus sagt:

15. September 2024 um 15:26 Uhr

Sauber analysiert, genauso ist es, vielen Dank dafür!

[Antworten](#)

HINWEIS: Die Kommentarfunktion wird 2 Tage nach Veröffentlichungsdatum des Beitrages geschlossen.

Schreiben Sie einen Kommentar

Angemeldet als: Mediagnose

Kommentar *

Kommentar abschicken

1200 Zeichen verfügbar

Jetzt die JF stärken!

Unabhängigen Journalismus unterstützen!

 Spenden

Der nächste Beitrag

← Taz stellt gedruckte Ausgabe ein

Kaisers royaler Wochenrückblick >

Ähnliche Themen

KOMMENTAR

Grüne Verkehrspolitik in der Sackgasse: Vom Autohass zur Rettungsinszenierung



Julian Theodor Islinger  10
Kommentare — 6. September 2024 13:18

WIRTSCHAFT

Lage bei VW spitzt sich weiter zu: „Der Markt ist schlicht nicht mehr da“



JF-Online  36
Kommentare — 4. September 2024 17:25

KOMMENTAR

VW auf Crashkurs: Wer Kundenwünsche ignoriert, zahlt einen Preis



Ulrich van Suntum  25
Kommentare — 3. September 2024 19:01

WIRTSCHAFT

AfD und Union machen Ampel für VW-Desaster mitverantwortlich



JF-Online  17
Kommentare — 3. September 2024 16:58

WIRTSCHAFT

Weil Musk zu rechts ist: Rossmann boykottiert Tesla



JF-Online  47
Kommentare — 7. August 2024 6:23

WIRTSCHAFT

So schlecht steht es um die Automobilindustrie in Deutschland



JF-Online  7
Kommentare — 5. August 2024 17:20

aktuelles

GESCHICHTE

Als die CDU noch ohne jede Brandmauer regierte

Karlheinz Weißmann  12
Kommentare — 15. September 2024 11:04

DEUTSCHLAND

Antifa-Area Frankfurt: Zwischen Öko-Kitsch und Solidarität mit Terroristen

Hinrich Rohbohm  0
Kommentare — 15. September 2024 9:29

INTERVIEW

„In der Ukraine-Frage sind sich die baltischen Staaten einig“

Curd-Torsten Weick  14
Kommentare — 15. September 2024 7:58

KOMMENTAR

Der Homo Oeconomicus und die nicht ganz unsichtbare Hand

Peter R. Preißler 7

Kommentare — 14. September 2024 18:17

LITERATUR

Die islamische Landnahme – vom Niedergang Europas

Werner Olles 28

Kommentare — 14. September 2024 17:13

GESELLSCHAFT

Wenn der Sport grüner als der Rasen sein soll

Christian Schreiber 4

Kommentare — 14. September 2024 18:00

JF Buchdienst

Junge Freiheit Medienversand >> zum Shop

THILO SARRAZIN
Deutschland auf der schiefen Bahn
Wohin treibt unser Land?

RALF GEORG REUTH
Im Ersten Weltkrieg 1914-1918
Das kurze Leben des Leutnants Fritz Rümmelein

FELIX DIRSCH
Der Great Reset
Eine verschwörungstheoretische Chiffre?

SERVICE

- [Aktuelle JF](#)
- [Ältere JF-Ausgaben](#)
- [Abonnement](#)
- [FAQ](#)
- [Leserdienst](#)
- [Archiv](#)
- [Rundbrief / Newsletter](#)
- [Fördern](#)
- [Werbung schalten](#)
- [Buchdienst](#)

INFORMATION

- [Über den Verlag](#)
- [Die Geschichte der JF](#)
- [Blick in die Redaktion](#)
- [Stellenangebote](#)
- [Kontakt](#)
- [Impressum](#)
- [AGB](#)
- [Datenschutz](#)

Suche...



JUNGE FREIHEIT

WOCHENZEITUNG FÜR DEBATTE

Fertig

Tipp: Um optimale Ergebnisse zu erzielen, scrollen Sie langsam



Vorschau